

# Verhaltene Premiere für Kunstlermesse

- Veranstaltung kommt beim Publikum insgesamt gut an
- Besucherandrang im Neuen Schloss hält sich in Grenzen

- Gemischte Reaktionen bei den 46 Ausstellern
- Anbieter präsentieren durchweg hohes Niveau

VON SYLVIA FLOETEMEYER

**Meersburg** – Bei der allerersten „Vernissage Kunstlermesse“ am Bodensee, die am Wochenende im Meersburger Neuen Schloss stattfand, war der Besucherandrang noch verhalten. Rund 1000 Gäste hatte Veranstalter Hans Burkert bis zum frühen Sonntagmittag gezählt, „wir hoffen auf 1500.“ Burkert, Geschäftsführer der Vernissage-Mediengruppe mit Sitz in Heidelberg, die solche Messen bereits in Berlin, Hamburg, Frankfurt und Schwetzingen organisiert hat, zeigt sich aber sehr zufrieden: „Die Leute sind gebildet und kunstinteressiert“, lobte er die Besucher. So ein Publikum bringe viel mehr als 5000 Bus-Touristen. „Die Verkäufe sind erfreulich gut, den Künstlern gefällt das Ambiente.“

Letzteres bestätigen alle angesprochenen der insgesamt 46 Aussteller. Die individuellen Bilanzen fallen hingegen ganz unterschiedlich aus. Krass entgegen gesetzt reagieren etwa zwei Künstler, die direkt nebeneinander ausstellen. Fotokünstler Frank Massholder aus Berlin glüht vor Begeisterung, obwohl er nichts verkauft hat. Er sei ja wirklich ein Frischling, einer dieser „emerging artists“, denen die Vernissage-Messen eine Plattform bieten wollen. „Ich hatte hier richtig interessante Gespräche und habe viel gelernt“ – auch, was die Präsentation auf Messen angehe.

Der bildende Künstler David Gericke aus Köln hingegen ist schwer enttäuscht, weil es kein Fachpublikum gebe. „Ich bin Profi-Künstler und erwarte Resonanz von interessierten Leuten.“ Dabei ziehen seine außergewöhnlichen Arbeiten durchaus Blicke auf sich. „Bildende Kunst verkauft sich meist nicht sofort“, meint Veranstalter Burkert indessen. Mancher Interessierte melde sich erst nach Monaten direkt beim Künstler.

Auch beim Ehepaar Fabian und Silke Dimmeler aus Hagnau, die gezielt Bilder für ihr Zuhause suchen, braucht eine Kaufentscheidung ihre Zeit. Seit über zwei Jahren schauen sie sich schon um nach der passenden Kunst.

Doch es wird auch spontan gekauft. Die Berliner Malerin Sonja Blattner, gebürtige Konstanzerin, hat „viele kleine Sachen verkauft.“ Sie stellt zum ersten Mal in Süddeutschland aus. Der Erfolg einer Messe liege auch im „Wahrgenommenwerden“, sagt sie. Blattner resümiert: „Gute Resonanz, gutes Publikum.“ Und die Stimmen aus Letzterem sind durchweg positiv.

Auch Helmut Anton Zirkelbach ist „nicht unzufrieden.“ Der bildende Künstler aus Kohlstetten hat „vier ganz unterschiedliche Blätter verkauft.“ Schmuckkünstlerin Sibylle Hell aus Stuttgart meint hingegen, verglichen mit Schwetzingen, „kann man hier von Resonanz gar nicht so reden.“ Die Räume seien aber wirklich wunderschön, man sollte die Messe bekannter machen – und laut Burkert denkt man auch bereits an eine zweite Auflage. Er würde sich dann in punkto Reklame „etwas mehr Unterstützung aus den Reihen der Hotellerie und des Einzelhandels wünschen.“



Der Berliner Fotokünstler Frank Massholder präsentiert sich im Meersburger Neuen Schloss zum ersten Mal öffentlich und repräsentiert somit idealtypisch die „emerging artists“, die Nachwuchskünstler, denen die „Vernissage Kunstlermessen“ eine Verkaufsplattform bieten wollen. BILDER: FLOETEMEYER



„Man muss sich auf den ersten Blick in ein Bild verlieben. Es ist ein bisschen so wie mit dem Heiraten.“

**Manfred und Hildegard Aufricht, Stetten**



„Wir suchen gezielt für unser Zuhause, schon seit über zwei Jahren. Wir interessieren uns sehr für Kunst.“

**Fabian und Silke Dimmeler, Hagnau**



Helmut Anton Zirkelbach aus Kohlstetten zeigt seine Bilder hier Gudrun und Josef Maack aus Uhlidingen. Zirkelbach stellt – nach zweimal Schwetzingen – bereits zum dritten Mal auf einer „Vernissage Kunstlermesse“ aus.



Die Berliner Malerin Sonja Blattner ist im Neuen Schloss sowohl von der Resonanz als auch vom Publikum angetan. Die gebürtige Konstanzerin stellt das erste Mal in Süddeutschland aus und will damit an ihre alte Heimat anknüpfen.

## NACHRICHTEN

### LASTWAGEN

#### 650 Liter Diesel aus Tank gestohlen

**Überlingen** – Unbekannte Täter zapften in der Zeit zwischen Freitag gegen 22 Uhr und Samstagmittag gegen 12 Uhr von zwei bei der Firma Profigas in Überlingen-Bamberg abgestellten Lastwagen 650 Liter Dieseldieselkraftstoff im Wert von insgesamt 880 Euro ab. Die Täter dürften der Spurenlage zufolge mit einem Personenwagen die Umzäunung angefahren und diese dann im Eckbereich geöffnet haben, beschreibt die Polizei.

### SCHADEN

#### Einbrecher im Gebäude des Tennisclubs

**Salem** – Bislang unbekannt Täter schlugen auf der Rückseite des Vereinsheims des Tennisclubs in Mimmehausen eine Fensterscheibe ein und drangen ins Innere des Gebäudes ein. Dort durchsuchten sie alles und entwendeten in der Folge Bargeld und diverse Gegenstände, wie die Polizei beschreibt. Der Schaden wird auf etwa 2000 Euro beziffert.

### SCHLOSSEE

#### Kioskgebäude morgen Thema im Gemeinderat

**Salem** – Der Neubau des Kiosk- und Lagergebäudes im Naturbad Schlossee steht am Dienstag, 29. April, im Gemeinderat auf der Tagesordnung. Nach Vorstellung des aktuellen Entwurfsplan soll der Gemeinderat hierüber abstimmen. Die Ausstattung des Kiosk- und SB-Bereichs steht dabei ebenfalls zur Diskussion. Weitere Tagesordnungspunkte sind der Bebauungsplan „Neufrach-Ort, 5. Änderung“, Aufhebung der Realschule, Einführung eines Ganztagsbetriebs an der Förderschule Salem, Breitbandversorgung für Tüfingen, Baufrach und Rickenbach. Die Sitzung im Rathaus Neufrach beginnt um 19 Uhr.

### WEL-KREIS

#### Versammlung endet mit Künstlerporträt

**Salem (hg)** Der Freundeskreis des Malers Walter Eberhard Loch (1885 bis 1979) trifft sich am Montag, 5. Mai, 19 Uhr, in Reck's Hotel-Restaurant in Neufrach zur Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Vereinsregulieren. Zudem stellt der WEL-Kreis den mit Spannung erwarteten neuen Flyer vor. Einen Höhepunkt gibt es zum Ausklang des Abends. Anne Wachter und Brigitte Rieger-Benkel halten einen Vortrag mit dem Titel „Walter Eberhard Loch – Ein Künstlerportrait in Text und Bild“.



Stephanie Eiden (links) und Gesine Smaglinski neben der Skulptur 'Aufrecht', im Hintergrund Eidens Lichtobjekte 'Afrikanische Engel'. BILD: KLAAS

## Werke zweier Künstlerinnen im Dialog

Stephanie Eiden und Gesine Smaglinski stellen in der Galerie im Bahnhof aus

**Sipplingen** (mkl) Malerei, Fotografie, Lichtobjekte, Skulpturen. In der Galerie im Bahnhof eröffnete eine Ausstellung, die gezielt die Werke der beiden Künstlerinnen Stephanie Eiden und Gesine Smaglinski in einen spannenden Dialog stellt. Die Fotografien von Stephanie Eiden entstanden auf einer Namibia-Reise. Das wiederkehrende Motiv in ihren Bildern ist die Wüstenrose. Sie erinnert an die Geschichte einer reichen Engländerin, die sich in einen mittellosen Deutschen verliebt, ist aber zugleich auch Eidens Vorliebe für Rosen und dem Song „Desert Rose“ des Sängers Sting geschuldet. Eiden platzierte

die aus Deutschland mitgebrachten Stoffrosen auf Tierschädeln, in Tongefäßen oder im Rückendekolleté einer jungen Frau. Die Bilder sind auf Alu-Dibond gedruckt und fototechnisch bearbeitet. In Namibia fand Eiden auch die zweiteiligen Blätter des Mopanebaums, die Engelsflügeln gleichen. Von ihnen ließ sich die Künstlerin zu zarten Lichtobjekten inspirieren.

Im dritten Bereich ihrer künstlerischen Arbeit, der Malerei, setzt Eiden auf die Intensität der Farben; Farbabstufungen stehen miteinander im Dialog. Das Zusammenspiel von knalligem Gelb und intensivem Orange bei der „Ente Orange“ bildet eine starke Leuchtkraft der Ölpastellkreiden aus, das Bild erhält dadurch einen heiteren, beschwingten Ausdruck und zaubert dem Betrachter ein Lächeln auf die Lip-

pen. In der Serie „12 Monate“ spielt Stephanie Eiden ebenfalls mit der Farbe, über die strahlend leuchtenden Sommermonate hinweg gelangt die Natur mit dunkleren, gedeckten Tönen gegen Ende des Jahres zur Ruhe.

Gesine Smaglinski arbeitet als Bildhauerin mit Stein und Holz. Für ihre Skulpturen sucht sie nach Formen mit gefälliger Oberfläche. Die endgültige Form entsteht während des Arbeitsprozesses. Smaglinskis Werke wirken natürlich, sie bestehen durch harmonische, runde Formen. Dabei nötigt sie dem Material nicht eine Form auf, sondern arbeitet das heraus, was in ihren Augen bereits vorhanden ist.

Die Ausstellung ist bis 25. Mai zu sehen. Geöffnet Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 14 bis 16 Uhr.